Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 55. Mittwoch, 24. Februar 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen aus der Privatliste 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Zertikte 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Wort kostet 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pf. per Stück.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Im Dresdner Residenzschloß findet heute abend großer Hofball statt.

An Stelle des nach Athen versetzten österreichischen Gesandten Barons Braun in Dresden tritt der derzeitige Botschaftsrat in Petersburg Prinz Fürstenberg.

Die Matinee im Opernhaus zur Errichtung eines Soldatenheims in Dresden hat ein Reinerträgnis von 14 000 Mark erbracht.

In Berlin trat heute die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer zu ihrer Generalversammlung zusammen.

Im Prozeß Berger beantragte der Staatsanwalt gegen Kapitän Berger 9 Monate, gegen Dr. Ilgenstein 1 Jahr 3 Monate Gefängnis; letzterer ist aus Berlin verschwunden.

Der Hochwasserschaden in der Altmark beträgt nach vorläufiger Schätzung 9 Millionen Mark.

Frankreich, England und Italien sollen in Berlin Schritte zu einer gemeinsamen Intervention im österreichisch-serbischen Konflikt getan haben.

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Februar.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Landwirtschafts-Etats fort. Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärte: Was zur Bekämpfung der Tierkrankheiten geschehen könne, geschehe. Die von den Konservativen gewünschte Entschädigungspflicht des Staates bei Maul- und Klauenseuche lasse sich aber nicht so ohne weiteres einführen, dazu wäre ein besonderes Gesetz nötig. Ferner widersprach der Minister einem von der Rechten gestellten und vom Zentrum befürworteten Antrag, die Prämien bei Pferderennen dauernd auf 300 000 Mk. festzulegen. Jetzt sind diese 300 000 Mark unter außerordentlichen Ausgaben angefordert. Der Antrag wurde schließlich zurückgezogen, dafür aber eine Resolution angenommen, die dasselbe verlangt.

Marineprozeß Berger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der mit Kapitän Berger angeklagte Dr. Ilgenstein ist seit gestern aus seiner Wohnung verschwunden und bisher nicht aufgefunden worden. Die Kriminalpolizei hat bei Ilgenstein eine Haussuchung vorgenommen.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Berlin. Aus Paris wird gemeldet, daß Frankreich, England und Italien gemeinsam in Berlin Schritte unternommen haben, um die deutsche Regierung zu bestimmen, gemeinsam mit ihnen in Wien zu intervenieren, damit die österreichische Regierung einen Weg zur Verständigung mit Serbien suche. Fürst Bülow, bei dem die Vertreter der Mächte gestern ihre Mission vorgebracht, habe zwar keine bestimmte Antwort gegeben, aber erklärt, daß er die Angelegenheit mit großer Sorgfalt prüfen wolle. Es sei auch sein Wunsch, den Frieden in Europa zu erhalten. — Polnische Blätter berichten, daß an der russisch-österreichischen Grenze eine auffallende Bewegung des russischen Militärs stattfinde. Ueberall würden große Truppenmassen konzentriert. Den Gemeinden würden ihre Verpflichtungen für den Mobilisierungsfall in Erinnerung gebracht. Der neue Kommandant von Kiew habe die dortige Garnison visitiert und zu den Offizieren gesagt, sie sollten darauf vorbereitet sein, daß ein Krieg stündlich ausbrechen könnte. In dem Orte Proskurow an der österreichischen Grenze wurde die Garnison um 5000 Mann verstärkt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Vertreter des „Tain Mail" behauptet, vom Auswärtigen Amte zu der Mitteilung ermächtigt worden zu sein, daß die deutsche Regierung den ihr gestern von einigen Großmächten zugegangenen Vorschlag zu einer Intervention in Wien in dem österreichisch-serbischen Konflikt formell abgelehnt habe. Gleichzeitig habe die deutsche Regierung den Vorschlag gemacht, daß die Mächte gemeinschaftliche Schritte in Belgrad unternehmen, da die Kriegsgefahr ihren Herd ausschließlich in Serbien habe.

Marokko.

Tanger. Zur Durchführung der durch die Algeciradakte festgesetzten Reformen hat der Sultan zum Vorsitzenden der Entschädigungskommission in Casablanca Mohammed el Omrani ernannt. Ein Bruder des ehemaligen Großwesirs Mohammed ben Sliman erhielt die Verwaltung der bestehenden Monopole. Mit der Leitung der Organisation der munizipalen Kommissionen hat der Sultan Mohammed ben Chetroum betraut.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die 31. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer trat heute vormittag im großen Saale des Künstlerhauses zusammen. Unter den Erschienenen war auch Professor Adolf Wagner. Graf Mirbach-Sorquitten eröffnete in Vertretung des verhinderten Freiherrn von Manteuffel die Generalversammlung mit einer kurzen Ansprache.

Stuttgart. Die seit gestern hier tagende Konferenz des ständigen Ausschusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für Angelegenheiten des Personenverkehrs hat verschiedene Neuerungen für die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte beschlossen. Es handelt sich dabei um die Einbeziehung neuer Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsstrecken.

London. (Priv.-Tel.) Die englischen Militärbehörden beschäftigen sich mit der Anschaffung von Flugmaschinen für Kriegszwecke. Das Kriegsamt beabsichtigt, ein großes Gebiet nordöstlich von London anzukaufen, um dort Flugversuche vorzunehmen. Auf diesem Gebiet läßt sich ein Flug von 20 englischen Meilen in gerader Linie ausführen. Auf demselben Gebiet sollen später Fabriken erbaut werden, in denen Hunderte von Flugmaschinen für die Armee konstruiert werden sollen.

London. Der zum türkischen Minister des Aeußeren ernannte Botschafter Risaat Pascha ist von hier nach Konstantinopel abgereist.

Petersburg. Seit Sonntag wird Fürst Ferdinand von Bulgarien hier offiziell teils König, teils Zar genannt. Bei der Akademie der Wissenschaften ist zur Prüfung der Frage, ob der Herrscher von Bulgarien berechtigt ist, den Zarentitel zu führen, eine Kommission eingesetzt, die ihre Arbeit noch nicht beendet hat.

Petersburg. Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde gestern von der Kaiserin empfangen.

Petersburg. Die Blättermeldungen über einen angeblichen Bombenfund im Hofe des Dumapräsidenten werden von der Polizeibehörde als unrichtig bezeichnet.

Kiew. Nachdem die Schneegestöber aufgehört haben, wurde der Personenverkehr auf der Südwestbahn wieder eröffnet. Auf einigen Strecken hat auch der Güterverkehr wieder begonnen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23 Februar.

—* Se. Majestät der König empfing heute vormittag 11½ Uhr die Hofdepartementschefs zum Rapport. Abends 8 Uhr findet im Königl. Residenzschlosse ein großer Hofball statt, zu welchem über 900 Einladungen ergangen sind.

—* Den Kammerherrndienst beim Könige hat der Kammerherr Freiherr v. Nostitz auf Erdmannsdorf übernommen.

—* **Gesandtenwechsel.** An Stelle des nach Athen versetzten österreichisch-ungarischen Gesandten Barons Braun in Dresden tritt Prinz Fürstenberg, zurzeit Botschaftsrat in Petersburg. Wenn auch die offizielle Bestätigung noch nicht vorliegt, so ist an der Richtigkeit der Meldung nicht zu zweifeln. Im April dürfte der Antritt erfolgen. Der neue österreichische Gesandte in Dresden, Prinz Fürstenberg, ist im Jahre 1867 geboren und hat seine amtliche Laufbahn bei der niederösterreichischen Statthalterei begonnen. Er trat im Jahre 1892 in das Ministerium des Aeußeren über und legte die Diplomatenprüfung im Jahre 1893 mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Er wurde dann als Attaché der Botschaft am italienischen Hofe zugeteilt, 1895 nach Petersburg versetzt und bald darauf zum Legationssekretär ernannt. 1898 wurde er der Botschaft in Paris zugewiesen und nahm 1901 an der Einweihung der zum Andenken Kaiser Maximilians errichteten Kapelle in Mexiko teil. 1902 bei der Gesandtschaft zu Brüssel, wurde er zum Legationsrat ernannt und 1905 nach Petersburg versetzt unter Ernennung zum Legationsrat erster Kategorie, in welcher Eigenschaft er den dortigen Botschafter wiederholt vertreten hat.

—* **Die Matinee** im Königlichen Opernhause zum Besten der Errichtung eines **Soldatenheims** in Dresden hat unter Einrechnung einiger besonderer Zuwendungen ein Reinerträgnis von etwa 14 000 Mark erbracht.

—* **Arbeitslosenzählung.** Um zuverlässige Daten über den derzeitigen Umfang der Arbeitslosigkeit in der Stadt Dresden zu erlangen, findet, wie bereits kurz erwähnt, Freitag, den 26. Februar, eine Zählung der hiesigen Arbeitslosen statt. Die arbeitslosen Personen, die in Dresden ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, am 26. Febr. auf der Wohlfahrtspolizeiwache ihres Stadtbezirks sich persönlich zu melden. Es werden entgegengenommen die Meldungen von männlichen arbeitslosen Personen vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, die Meldungen von weiblichen arbeitslosen Personen nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Wer durch Krankheit oder einen sonstigen triftigen Grund am persönlichen Erscheinen verhindert ist, kann seine Anmeldung durch einen Angehörigen oder Mitarbeiter bewirken lassen. Es liegt im Interesse der arbeitslosen Dresdner Einwohner selbst, daß sich in der vorgeschriebenen Zeit, nach deren Ablauf keine Meldungen mehr angenommen werden können, möglichst alle arbeitslosen Personen melden.

—* **Der Landesverein der Deutschen Reformpartei** hielt am 21. d. Mts. im Restaurant „Stadt Pilsen" eine Sitzung ab, in der insbesondere zu den sächsischen Landtagswahlen Stellung genommen wurde. Die Sitzung war äußerst zahlreich besucht. Es wurde beschlossen,

Reisewitzer Bier goldene Medaille und Ehrenpreis! erhielten auf der Deutschen Kolonialausstellung Ausstellung Dresden 1909

Kunst und Wissenschaft.

†* Königl. Opernhaus. In der gestrigen Vorstellung von d'Alberts „Tiefland" sprang Frl. Marx vom Leipziger Stadttheater als Marta für die unpäßliche Frau Krull ein und soll, wie uns berichtet wird, eine ganz vortreffliche Leistung geboten haben.

†* **Residenztheater.** Draußen ist Karneval — im Süden und Westen des Reichs schäumen in diesen Tagen die Wogen jener Lebensfreude auf, die nicht nach dem Morgen fragt. Im Norden und Osten spürt man wenig von der Faschingsfreude, die die grauenste und trübste Zeit im Jahre überglänzen könnte. Die Bäcker häufen Fastnachtskrapfen auf, und in den Auslagen der Buchhandlungen liegen die Karnevalsnummern der Witzblätter. Einen kleinen Extrapaß, welcher der Stimmung der Tage einigermaßen gerecht wird, bietet das Residenztheater dem Publikum mit dem Schwank „Hotel zum Freihafen" von Georges Feydeau. Es ist einer jener im Gefüge äußerst fein gearbeiteten Schwänke, die zu den besten des ganzen Genres gehören und etwas unnachahmlich Pariserisches haben. Gallische Anmut im Uebermut, Elan, Esprit zeichnen den Schwank aus, auch das Gewagte erhält, mit soviel Liebenswürdigkeit gepaart, etwas Selbstverständliches. Die Lustigkeit ist noch nicht abgeflaut, die Perlen steigen noch hoch, darum ist die Wirkung auf das Zwerchfell auch noch eine unverminderte. Die Wiedergabe durch das Ensemble des Residenztheaters war überraschend nett, manches geriet wohl ein wenig schwerfällig, aber in den meisten Szenen hatte das Tempo den flotten Charakter, daß das Publikum mitgerissen wurde. Den unternehmungslustigen Baumeister Pinglet, einen Liebhaber in reiferen Jahren, spielte Direktor Witt selbst, gewandt, flott, liebenswürdig und gerissen. Für „scharfe" Frauen und Schwiegermütter hat Frl. Münchheim einen sehr überzeugenden Ton. Die Herren Bauer, Sukfüll, Friese, Knaack, sowie die Damen Borchardt, Menzel, Conrad, Hartmann, Breuer mühten sich mit recht gutem Erfolg, den Stil des übermütigen Schwankes zu treffen. Das Haus war, wie meist im Residenztheater, gut besucht, und die Stimmung eine animierte. hg.

†* **Fünfter Kammermusikabend des Petri-Quartetts.** Auch das Petri-Quartett gedachte in seiner fünften Soiree des Mendelssohntages dieses Jahres und brachte das E-Moll-Quartett, Op. 44 Nr. 2. Daß die Stärke aller musikalischen Romantiker nicht in der Durcharbeitung der Form und der Vertiefung der Technik liegt, ist eine alte Erkenntnis, die sich immer mehr Bahn bricht; ihr Bestes leisteten die Romantiker in kleinen Formen, wo sie träumerischen Stimmungsgehalt geben, wo sie ein kleines Genrebild mit Liebe und Behagen ruhig ausmalen konnten. Zur Bewältigung großer Formen fehlte ihnen der lange Atem, die großen weitgeschwungenen Bogen, die sich über einem technisch wohlfundierten Untergrund wölben. Selbst wo in ihren Werken ein feuriges Temperament auflodert, ist es selten mehr als jäh aufzüngelndes Strohfeuer, das nur unklar umrissene Schlagschatten in die romantische Mondesnacht wirft. Auch das gestern gespielte Quartett Mendelssohns ist ein Typus dieser Gattung. In der Kammermusik überhaupt, und im Streichquartett ganz besonders, ist es mit einer bloßen Stimmungsmache nicht getan; strenge innere Sammlung, spielende Beherrschung des kompositorischen Handwerks ist nötig, um die Form mit entsprechendem, schwer gewogenem Inhalt auszufüllen. Dieses E-Moll-Quartett mutet an wie ein Feuilleton, das sich weder durch glänzende Darstellung noch durch gedankliche Tiefe auszeichnet. Und was ehedem vielleicht dem Ohr besonders schmeichelte, ist heutzutage schon recht merklich verblaßt, ja geradezu vergilbt. Darum war die Aufführung des Werkes aus Anlaß des Gedenktages zwar begrüßenswert und interessant, obwohl sie einen inneren Gewinn nicht brachte. Da packte doch Schumanns A-Dur-Quartett, Op. 41 Nr. 3, viel mehr. Es mag sein, daß im allgemeinen das A-Moll-Quartett ihm mit Recht vorgezogen wird; doch hat Schumann so viel Temperament und stellenweise auch unmittelbare Innerlichkeit niedergelegt, daß es auch heute noch recht frisch und lebhaft auf die Zuhörer wirkt. Aber welche Kluft tut sich erst zwischen Schumann und Brahms, dem immer noch nicht voll gewürdigten Neuklassiker, auf! Seit Beethoven hat kein Tonsetzer mehr eine gleiche Knappheit und Geschlossenheit der Form sich zu eigen gemacht, hat keiner seinen Stoff so durchmodelliert und vor allem keiner mit seiner Kunst ähnlich weit in die Tiefen der Seele hineingeleuchtet, wie gerade Brahms! Das gestern gespielte Klarinetten-Quintett ist zwar eins der späteren Werke des Meisters, trotzdem inhaltlich und formal für Brahmssche Verhältnisse leicht eingänglich. Von jeher hat sich gerade dieses Quintett der besonderen Beliebtheit aller Kammermusikfreunde erfreut; der berückende Wohlklang und der leise schwingende resigniert-weltschmerzliche so urdeutsche Unterton, auf den das ganze Werk abgestimmt ist, haben dem Werk wohl in erster Linie eine weite Verbreitung gesichert. — Das Petri-Quartett, an dessen zweitem Pult diesmal aushilfsweise Herr Wunderlich saß, schien beim Mendelssohn-Quarten in bezug auf Genauigkeit des Zusammenklangs und Zusammenspiels nicht ganz so günstig disponiert wie bei Schumann und Brahms. Deckte doch die Bratsche mitunter das ganze übrige Stimmengewebe mit ihrem rauhen Ton zu. Das Schumannsche Werk erklang dagegen mit ganz prachtvollem zündenden Feuer, das denn auch reichsten Beifall fand. Ebenso wie die wohllaut- und stimmungstrunkene Wiedergabe des Quintetts, für dessen schwierigen Klarinettenpart Herr Kammervirtuos Lange gewonnen worden, der seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit löste; nur störte die regelmäßige Teilung der Quintolen in zwei und drei, statt in fünf gleichwertige Noten das rhythmische Gefühl. Das Publikum, das den großen Saal des „Palmengartens" dicht besetzt hatte, schien von der Soiree aufs lebhafteste angeregt. H. D.

†* **Musik-Akademie von B. Rollfuß.** Der Vortragsabend am Montag gab einer Reihe von Schülerinnen aus den Klavierabteilungen Frl. Marg. Türk, Natalie v. Ziegler und Dir. G. Schumann, sowie aus den Gesangsklassen Frl. Mel. Dietel und Luise Ottermann Gelegenheit, den gegenwärtigen Standpunkt des erarbeiteten technischen und musikalischen Könnens zu be-

SLUB Wir führen Wissen.